

Mission: Tengu

Eine Partner-FF mit FrecheGurke ^^

Von Felicity

Kapitel 18: Erwachen

Narutos POV

„Warum bist du so glücklich? Nicht, das ich mich darüber nicht freuen würde...“, fragte Sasuke so leise, dass ich ihn kaum verstand. Was war denn bitte mit dem los? Er freute sich darüber, dass ich glücklich war? Und, was viel wichtiger war: Er gab das auch noch offen zu?

„Da fragst du noch, Teme?“, erwiderte ich lächelnd.

Yani und Aiko sahen mich verwundert an. „Warum nennst du ihn so?“, wollte Aiko wissen und ihre ohnehin schon großen, unschuldigen Kinderaugen wurden noch größer.

„Ähm, weißt du...“, versuchte ich so schnell wie möglich eine Ausrede zu finden. Ihre Mutter würde ganz und gar nicht begeistert sein, wenn die Kleinen unseren *wirklichen* Umgangston mitbekamen... „Das ist nur meine Abkürzung für Teemacher...“, log ich und betonte die entsprechenden Buchstaben noch extra. „Weil ich ihn früher immer dazu bringen wollte, mir einen Tee zu machen...“ Ich räusperte mich vernehmlich und tat mein Bestes Sasukes verblüfft-amüsierten Blick zu ignorieren.

Yani legte den Kopf schief, dann sah sie zu Sasuke herüber. „Soll ich dir auch einen Tee machen?“, fragte sie so süß naiv.

Ich merkte, wie sehr mein Kumpel an sich halten musste, um nicht die Augen zu verdrehen und stand mit Aiko auf dem Arm auf. „Aiko, Yani, würde es euch etwas ausmachen, uns einen Moment allein zu lassen? Wir haben viel zu besprechen.“

Die beiden Mädchen verzogen enttäuscht das Gesicht und ich seufzte. „Ich spiele auch nachher mit euch Turmbauen.“

Sofort leuchteten die Äuglein wieder. „Versprochen?“

„Hoch und heilig.“

„Jaa!“ Zufrieden lachend rannte Yani aus dem Zimmer und Aiko folgte, sobald ich sie abgesetzt hatte. Ich schloss die Tür hinter ihnen und setzte mich nun selbst auf den Bettrand.

„Wie fühlst du dich, Teme?“

Er blinzelte. „Abgesehen davon, dass mir so ziemlich der ganze Körper wehtut?“

Ich lächelte ironisch. „Ich hatte dich für tot gehalten.“, gab ich leise zu. Sein Blick traf meinen.

Da bist du nicht der einzige.

Entgegen meiner Gewohnheit antwortete ich ihm lieber laut. Auch wenn es irgendwie

ein sehr unangenehmes Thema war, hatte ich doch das Gefühl, dass es besser war diese Dinge tatsächlich auch einmal richtig auszusprechen.

„Ich bin wirklich froh, dass wir beide falsch lagen. Ich weiß nicht, was ich gemacht hätte, wenn du draufgegangen wärst...“

Sasuke schien das ein wenig peinlich zu sein, vielleicht wurde ihm auch gerade erst bewusst, worüber wir da eigentlich sprachen, immerhin war er gerade erst aus einer längeren Ohnmacht aufgewacht, wie auch immer, er senkte leicht den Kopf und schaute zur Seite.

„Dein Leben gelebt...“, murmelte er trocken.

Ich seufzte. „Sasuke.“, begann ich betont, „Du bist für mich ein Teil meiner Familie, da kann ich doch nicht einfach so weitermachen, als wäre nichts geschehen, wenn dir etwas zustößt. Soweit waren wir doch schon einmal, oder? Muss ich es wirklich erst aussprechen, damit du verstehst, dass du mir wichtig bist?“

Er sah auf und seine dunklen Augen bohrten sich in meine. Es war nichts Fragendes in diesem Blick, nichts Anklagendes, nichts Verstehendes, sondern einfach nur Ruhe, Frieden und eine Spur von Erleichterung. Langsam stahl sich ein Lächeln auf seine Lippen.

„Danke.“, flüsterte er leise und ich lachte, aber nicht laut und wild, sondern ruhig und einfach glücklich.

„Dass ich das mal von dir hören darf.“ Sasuke gab ein Geräusch von sich, das verdächtig nach einem Kichern klang. Eine Weile saßen/lagen wir einfach nur da und schwiegen. Niemand wollte gefühlsduselig werden, aber es wollte auch keiner wirklich die Ruhe stören.

„Wie geht es dir... Dobe?“, fragte er irgendwann.

Fast schon ein wenig zerknirscht gab ich zu: „Ich bin absolut in Ordnung, meine Wunden sind alle verheilt.“

„Das ist gut.“ Sasuke setzte sich langsam auf, offenbar hatte er genug davon zu mir aufsehen zu müssen. „Was ist passiert, während ich bewusstlos war... und wie lange war ich überhaupt... weg?“

Ich zögerte kurz und beobachtete genau, wie er leicht das Gesicht verkniff, sich dann aber an die Wand hinter sich lehnte und kurz entspannt die Augen schloss.

„Es waren wohl etwa drei Stunden, plus minus ein paar Minuten, so genau hab ich nicht drauf geachtet... du hattest wirklich Glück, die wenigsten Steine sind direkt auf dich gefallen und ich konnte dich unzerquetscht wieder rausziehen. Akasa-san hat dich verarztet und dann hattest du sogar ein zweites Mal Glück, weil deine Blutgruppe meine verträgt. Ansonsten wärst du wohl immer noch im Reich der Träume... oder Schlimmeres.“

Er musste das wohl erst einmal verdauen und starrte mich ein wenig ungläubig an.

„Schau nicht so, Teme, ja, *du* hattest Glück.“, meinte ich augenzwinkernd.

Sasuke schüttelte noch immer ungläubig den Kopf.

„Meinst du nicht, die Kinder werden auf dich warten?“, fragte er schließlich, um das Thema zu wechseln.

„Mach dir darüber mal keinen Kopf.“, grinste ich und überkreuzte die Finger. „Kage Bunshin no Jutsu.“

Mein Klon verschwand nach draußen, um mit den Kleinen zu spielen, während ich seelenruhig sitzen blieb. Naja, vielleicht nicht gerade seelenruhig, aber ich blieb zumindest auf der Bettkante...

Sasuke sah schon heftig aus, seine Unterarme waren komplett bandagiert, ebenso, wie seine Brust, die man zwischen den Stofflagen nur zu gut sehen konnte. Sein Hals

und sein Gesicht waren bedeckt von kleineren Schnitten, Kratzern und blauen Flecken. Tsunade würde sich nicht gerade freuen, soviel stand fest...

„Dobe? Wenn ich Teemacher bin, was bist du dann? ‚Doofe Bediensteter‘? ‚Dümmlicher Obertrottler‘? Oder ‚Disziplinloser, orientierungsfreier, begriffsstutziger Einzelfall‘?“

„Häh?“, war erstmal alles, was ich raus brachte. Also, sterbenskrank war er schon mal nicht mehr...

Und dann geschah das Unglaubliche: Sasuke lachte. Obwohl ich eigentlich gerade lieber beleidigt gewesen wäre oder zumindest lieber geschmolzt hätte, tat ich das Gegenteil und lachte mit. Es war einfach ein so außergewöhnlicher Moment, dass ich nicht mehr anders konnte, als mich darüber zu freuen, dass alles so glimpflich ausgegangen war.

Plötzlich wurde Sasuke dann wieder ernst: „Aber du hast mir meine Frage noch nicht beantwortet. Worüber bist du so glücklich? Ich allein werde ja wohl kaum Grund genug dafür sein, dass du...“

Doch ich unterbrach ihn vergnügt: „Teme, Mann, hast du es wirklich immer noch nicht verstanden?“

„Was verstanden?“

Ich seufzte theatralisch und stand auf, um zum Fenster hinüberzugehen und einen Blick auf den endlosen Wald zu werfen. Irgendwo dort hinten, in scheinbar weiter Ferne lag die Höhle, die uns beide fast das Leben gekostet hätte...

Ich spürte, wie Sasukes Blick mir folgte, doch ich wand ihm wohlweislich den Rücken zu, als ich antwortete: „Wenn du sterben würdest, wäre mein Leben auch zu Ende.“

„Bitte?!“, ich hörte nur zu deutlich das Entsetzen in seiner Stimme und stieß ein humorloses Lachen aus.

„Nein, ich würde keinen Selbstmord begehen.“ Ich wand mich wieder um und sah ihm direkt in die Augen. „Was ich meine ist, dass mein Leben, wie es jetzt ist, wie ich es liebe, unwiederbringlich verloren wäre.“

Und ich meinte jedes Wort ernst. Jeder Verlust würde mir wehtun, aber mit Sasuke, meinem besten Freund, meinem Bruder, würde ein Teil meiner Seele sterben. Ich lächelte unwillkürlich. Aber es war nicht geschehen, es war alles in bester Ordnung – nun ja, soweit man in meinem Leben von Ordnung sprechen konnte. Trotz allem, was in den letzten Tagen und insbesondere Stunden geschehen war, fühlte ich mich einfach nur unbeschreiblich glücklich...

Sasukes POV

Ok, ich bin geschockt!

Klar, ich bin noch ziemlich weggetreten von der langen Ohnmacht, aber hat Naruto gerade wirklich gesagt, dass... dass...?

Ach, ich bin echt noch nicht ganz da...

Kurz meine Gedanken ordnen.

Ich wurde fast von einer Steinlawine erschlagen, also hatte ich mal Glück, unfassbar... Naja, dann habe ich eine kleine Reise durch meine Bewusstseins Ebenen gemacht, was im Nachhinein doch schon ziemlich gruselig ist...

Naruto und ich hatten eine Bluttransfusion, was ich ihm hoch anrechnete, auch wenn ich für ihn das Selbe getan hätte...

Und nun sagt mir der Blondschof auch noch, dass er ohne mich nicht mehr sein

Leben leben könnte!

Ok, ich könnte mir mein Leben ohne den immer grinsenden Volltrottel neben mir auch nicht wirklich vorstellen, aber das von ihm zu hören...

Ich stützte meinen Kopf in meine Hände.

„Oh, ich habe Kopfschmerzen.“, murmelte ich leise.

„Du solltest dich vielleicht wieder richtig hinlegen.“, meinte Naruto amüsiert.

Normalerweise würde ich mich nicht einfach hinlegen, aber für Stolz, Sticheleien und Argumente habe ich, sitzend, zu starke (Kopf-) Schmerzen.

Also ließ ich mich stöhnend (hey, ich habe echt starke Schmerzen) zurück aufs Bett fallen.

Boah, und ich wusste es würde noch schlimmer werden.

Jetzt habe ich noch die „sanfte“ Betäubung der Ohnmacht...

Ich legte meinen Unterarm über die Augen.

Ich war schon wieder am wegdösen, als mir noch etwas Wichtiges einfiel.

„Hey, Dobe! Was ist mit dem Serum?“

Er schaute mich überrascht an: „Ähm, du hattest das Serum dabei?“

Ich nickte leicht und tastete mit meiner Hand nach meiner Hosentasche.

Zu meiner Verwunderung fühlte ich nur weichen Stoff.

Ich schaute an mir herunter und bemerkte, dass ich einen weißen Yukata trug.

Ein leichter Rotschimmer legte sich auf meine Wangen, als ich mich fragte, wer mir den wohl angezogen hatte und wo meine anderen Sachen waren.

Naruto sah mich fragend an.

„Ähm, Dobe! Wo sind meine Sachen?“

„Die liegen im Bad.“, meinte er und zeigte auf die Wand hinter sich.

„Dann hol mir mal meine Hose.“, wies ich ihn an.

Man merkte, dass ihm mein „Befehl“ nicht schmeckte, er stand aber widerstandslos auf und kam kurz darauf mit meiner Hose wieder.

Als er sie mir gab, fasste ich in meine Hosentasche und holte das Serum raus.

Die Flasche war zu meiner Verwunderung nicht zerbrochen. Sie musste wohl aus Diamant, oder einem anderem hartem Material bestehen.

Mit einer langsamen Bewegung gab ich sie dem Blondschoopf.

Wie kann nur so eine einfache Bewegung so anstrengend sein?

„Die ist ja noch ganz!“, meinte er verwundert.

„Blitzmerker!“, murmelte ich.

Er überhörte meine Bemerkung und betrachtete die Flasche eingehend.

„Schüttele sie mal!“, flüsterte ich.

Er schaute verwundert, tat das aber dann.

Wie zuvor verfärbte sich die Farbe von einem Lind- in ein Tannengrün.

„Hui!“, stieß er aus.

Ich schmunzelte. War klar, dass das ihm gefallen würde.

Schnell wurde ich wieder ernster.

„Wenn ich ehrlich bin, weiß ich zwar, dass die Tengu das Ding haben wollten, aber ich habe keine Ahnung warum!“

Naruto betrachtete das Serum immer noch, als er meinte: „Da weiß ich vielleicht mehr. In der Abstellkammer, in der wir uns begegnet sind, war ein Tagebuch von Sojobo. Da stand drinnen, dass der Trank ihnen erlaubt Nachkommen zu erzeugen.“

Ich stutze.

Er erlaubt es ihnen Nachkommen zu erzeugen? Was es alles so gibt...

„Und was weißt du alles so? Und woher hast du eigentlich das Fläschchen mit dem

Serum?", fragte nun Naruto.

„Akasa- san hat mir das Serum gegeben.“, ich holte noch mal Luft und fing dann an Naruto das zu erzählen, was ich von Akasa- san erfahren habe.

Als ich geendet habe, sah Naruto mich erstaunt an.

„Also, das hätte ich jetzt nicht vermutet. Aber es erklärt einiges. Zum Beispiel, warum die Tengu hier waren und warum Akasa- san uns plötzlich so schnell los haben wollte.“ Ich nickte.

„Ich frag mal Akasa- san, ob sie uns den Brief noch mal zeigen kann.“, meinte ich dann und wollte gerade versuchen aufzustehen, bevor ich wirklich wieder einschlief.

„Du bleibst liegen!“, empörte sich Naruto und versuchte mich wieder aufs Bett zu drücken.

Da ich noch ziemlich geschwächt war, konnte ich ihm nichts entgegensetzen, außer ein: „Hey! Was soll das? Willst du mir etwas verbieten aufzustehen?“

„Genau das habe ich vor. Du bist noch viel zu schwach dazu.“, tadelte er mich.

Abgesehen davon, dass er wahrscheinlich recht hatte, konnte er mir doch nicht einfach so befehlen was ich zu tun oder lassen hatte.

„Als ob ich auf dich hören würde.“, schnaubte ich und machte erneut einen Versuch aufzustehen.

Naruto, dem mein Theater wohl langsam auf den Senkel ging, drückte mich wieder aufs Bett.

Dann stieg er auf mich drauf und setzte sich auf mein Becken, bemüht meine Wunden noch nicht einmal zu streifen und drückte meine Schultern auf die weiche Matratze.

„Na, jetzt versuch noch mal hoch zu kommen.“, grinste er mich hochmütig an.

Bevor ich ihn fragen konnte, wie bescheuert er eigentlich ist, sich einfach auf mich draufzusetzen und ihn anfauchen konnte, dass er seinen Arsch wieder von mir runter bewegen sollte, hörten wir die Tür knarren.

Dann sah ich kurz zwei grüne Augen, die sofort wieder verschwanden, hörte ein gequitschtes `Entschuldigt die Störung` und die Tür wieder zuschlagen.

Ungläubig schauten Naruto und ich uns eine Weile lang an.

Dann brachte ich ein „Oh, nein! Was die wieder denken wird.“ raus.

Naruto stieg derweil wieder von mir runter und brach in einen Lachanfall aus.

„Was ist daran denn jetzt bitte schön so witzig?“

„Sorry, aber das ist einfach so wahnwitzig. Ich habe keine Ahnung, wie wir es immer wieder schaffen in solchen Situationen oder Positionen gesehen zu werden.“, kicherte Naruto.

Ich fing dann auch leise an zu kichern, zuckte aber schnell zusammen, da sich meine Wunde wieder meldete.

Als ich keuchte, sah mich Naruto leicht besorgt an.

„Ich glaube, du solltest nicht so oft lachen.“

Ich grinste ihn bei den Worten schief an: „Also, das hat zu mir bisher auf noch nie jemand gesagt. Besonders du...“

Ich schüttelte amüsiert, leicht den Kopf, aber wirklich nur leicht, da ich meine Kopfschmerzen nicht unbedingt rausfordern wollte.

In der darauf folgenden Stille, hörten wir lautes Getrampel, als wohl gerade jemand die Treppen hoch stürzt.

Ich stöhnte: „Bitte, Dobe! Lass keinen rein! Ich habe jetzt dafür wirklich nicht genug Nerven.“

Verständnisvoll nickte Naruto, aber er musste einen weiteren Lachanfall unterdrücken.

Anscheinend war es Akasa- san, denn das dünne Stimmchen von ihr rief: „Äh. Tut mir leid, Suki hat mir gerade...“

Naruto unterbrach sie: „Gomen, aber wir haben gerade keine Zeit.“

„Ja, genau deswegen. Ich wollte nur sagen, dass du Sasuke-san schonen sollst und dass er sich nicht anstrengen darf.“, hörten wir sie schnell rufen, dann vernahmen wir wieder Schritte, die wieder die Treppe runter führten.

„Ähhhh!“, brachte Naruto nur raus.

Ich wusste es. Ich habe kein Glück!

Dass ich lebte, war eindeutig ein Zufall.

Wie sagt man auch? Ausnahmen bestätigen die Regel!

„Ok, ich soll dich schonen, Sasuke! Und du darfst dich nicht zu doll anstrengen.“, kicherte Naruto nun wieder.

Ich weiß echt nicht, was er an unserer Situation wieder so lustig fand.

Ich schaute ihn streng an.

Er grinste nur zurück. *Hey, jetzt bleib einfach mal locker!*

„Hn.“, meinte ich nur und schaute weg, aber musste ein Grinsen unterdrücken

Die Stille die darauf folgte, war entspannend. So...friedlich.

Jetzt, wo der Schock überstanden ist und ich noch mal über die letzten paar Stunden nachdenken konnte war ich richtig froh überlebt zu haben.

Ein leichtes Lächeln legte sich auf meine Züge.

Ich weiß es klingt komisch, aber es ist schon lange her, dass ich mich so gefreut habe am Leben zu sein...

Naruto schaute mich an und als er mich lächeln sah, schlich sich auch eines auf sein Gesicht.

Ein stummer Austausch von Gedanken und Gefühlen.

Er freute sich auch, dass ich überlebt habe und fand es noch schöner, dass auch ich das zu schätzen wusste...

Es verging eine längere Zeit.

Naruto saß immer noch auf der Bettkante.

Er dachte wohl, dass ich eingeschlafen sei, denn er strich mir immer wieder verdanken verloren über die Haare, was er wohl nie tun würde, wenn er wüsste, dass ich wach bin und schaute aus dem Fenster.

Ein friedlich, verträumter Ausdruck lag auf seinem Gesicht.

Was er wohl dachte...?

Narutos POV

Sasuke schlief - zumindest tat er so. Er hatte wohl vergessen, dass ich in dieser Stille seine Atemzüge und seinen Herzschlag nur zu deutlich hören konnte. Sie waren ruhig und regelmäßig und verrieten mir, dass er sich entspannte, aber sie waren zu schnell, als das er wirklich schlafen konnte.

Vielleicht träumte er auch einfach im Halbschlaf oder dachte in aller Ruhe über etwas nach. Ich lächelte müde. Die anstrengenden Tage und Nächte forderten auch bei mir ihren Tribut und nachdem die Aufregung sich gelegt hatte, wurde auch ich müde. Kyuubis Chakra mochte meine Wunden geheilt haben, den Schlaf konnte es mir nicht ersetzen.

Ich tat, als hätte ich nichts gemerkt und strich Sasuke eine Haarsträhne aus dem Gesicht, wie ich es sonst nur bei einem kleinen Kind gemacht hätte. Ich hatte nie

darüber nachgedacht, aber irgendwie war es eine Geste der Vertrautheit und ich war der unerklärlichen Ansicht, dass es ihn nicht stören würde.

Er reagierte nicht, aber allmählich wurde seine Atmung tatsächlich ruhiger, bis ich mir bald gar nicht mehr so sicher war, ob er nicht doch schlief. Mein Blick wanderte zum Fenster und hinaus, aber eigentlich sah ich die Welt dort draußen gar nicht. Stattdessen tauchten Bilder auf, Erinnerungen, die mir normalerweise selten in den Sinn kamen.

Ich sah zwei kleine Jungen - Sasuke und mich vor scheinbar unendlich langer Zeit, wann genau wusste ich nicht mehr, aber es konnte noch nicht lange nach dem Tod seiner Familie gewesen sein. Wir beide, als Kinder, die einander fragend und abschätzend ansahen. Die sich nicht trauten miteinander zu sprechen und insgeheim doch wussten, dass sie den gleichen Schmerz, die gleiche Einsamkeit teilten. Was wäre wohl aus uns gewesen, wenn wir beide es damals schon zugelassen hätten?

Vor meinem geistigen Auge wuchsen die beiden Jungen heran, mieden einander nach wie vor, stritten, zankten und beschimpften sich. Wir waren wild gewesen und unmöglich zu zähmen, jeder auf seine eigene Art. Und stolz - zu stolz um uns einzugestehen, dass aus Rivalität und Hass längst Freundschaft geworden war. Selbst am Ende, als es auf den Kampf hinauslief hatte es erst einige Schläge und Treffer gekostet, bis wir bereit gewesen waren es auszusprechen.

Danach aber war es schnell gegangen. Die Jahre waren an uns vorbeigezogen und wir hatten uns kaum verändert. Naja, körperlich schon, wir waren erwachsener und stärker geworden und auf den ersten Blick wohl auch reifer, aber wenn man genauer hinsah, merkte man, dass wir noch fast die gleichen Wünsche im Herzen trugen, wie als kleine Kinder.

Damals war es die Sehnsucht nach einem Freund gewesen, heute war es der Wunsch diese Freundschaft niemals wieder zu verlieren.

Auch wenn mein Leben chaotisch und alles andere als friedlich verlaufen war und so einige Höhen und Tiefen hatte, mir wurde gerade bewusst, dass ich zufrieden damit war. Die ersten Jahre waren alles andere als schön gewesen, aber dafür entschädigte mich mein jetziges Leben. Ich hatte die beste Familie, die ich mir wünschen konnte.

Ich gähnte laut und blinzelte. Ich würde mich später aufs Ohr hauen, wenn Sasuke wieder fitter war. Es hätte mich zwar nicht gestört mich neben ihn ins Bett zu legen, aber er brauchte Ruhe und ich wollte nicht riskieren im Schlaf gegen seine Wunden zu stoßen und ihm wehzutun. Ich würde warten...

Langsam wurde mir bewusst, dass meine Augen geschlossen waren und ich auf der Seite lag. War ich doch eingeschlafen?

Blinzelt öffnete ich die Augen und sah durch das Fenster eine rote Sonne langsam hinter dem Blättermeer verschwinden. Es war schon wieder Abend?

Neben mir murmelte Sasuke unverständliche Worte und seufzte glücklich im Schlaf. Erst jetzt merkte ich, dass ich ebenfalls unter der Decke lag und unsere Rücken aneinandergelehnt waren.

Ich war mir ziemlich sicher, dass ich mich nicht neben ihn gelegt hatte, was dann wohl bedeutete, er musste doch noch wach gewesen sein und mich zu sich unter die Bettdecke gezogen haben, als ich wegnickte. Ich lächelte mit einem schwachen Kopfschütteln, dann stand ich unendlich langsam und vorsichtig auf, um ihn ja nicht zu wecken.

Das gelang mir auch irgendwie und kaum war ich verschwunden nuschelte Sasuke wieder etwas und eine Hand fuhr über seinen Rücken, als suchte er den fehlenden

Widerstand. Es war fast schon amüsant zuzusehen, wie er zögerlich ein Stück rückwärts rutschte und noch im Schlaf nach etwas zu suchen schien.

Ich schlich mich aus dem Zimmer und schloss leise die Tür hinter mir. Schlafen war das Beste, was er tun konnte. Sein Körper konnte sich erholen und er hatte keine Schmerzen – hoffte ich zumindest, während ich langsam barfuss die Treppe hinuntertapste.

„Naruto-san, gut geschlafen?“, fragte Akasa-san, die gerade mit einer großen Pfanne aus der Küche in Richtung Esszimmer kam und mir freundlich zulächelte. Irgendwie klang das ziemlich zweideutig...

Ich seufzte lautlos und antwortete mit einem Grinsen: „Ja, danke. Da fühlt man sich doch gleich viel besser.“

Sie nickte und lief voran ins Zimmer. Ich folgte ihr langsam.

Ihr Mann war offenbar wieder unterwegs, am Tisch saßen nur die Kinder. Die Reaktionen auf mein Auftauchen fielen sehr unterschiedlich aus. Während Aiko und Yani glücklich lachten, warf mir Suki einen fast schon traurigen Blick zu. Menu zwinkerte mir nur geheimnistuerisch zu und ich musste mich zusammenreißen, um nicht die Augen zu verdrehen. Wenn das so weiterging würde ich selbst bald noch anfangen zu glauben, dass wir schwul waren... Ich schüttelte leicht den Kopf, um diese unsinnigen Gedanken aus dem Kopf zu bekommen und setzte mich auf einen freien Platz neben Aiko.

Akasa-san stellte die Pfanne ab und verteilte große Portionen gebratener Nudeln. Wie schön, eines meiner Lieblingsgerichte. Nach Ramen, versteht sich.

Das Essen verlief weitestgehend schweigend. Vermutlich hatte die Mutter ihre Kinder gewarnt, keine neugierigen Fragen zu stellen und dafür war ich ihr sehr dankbar. Nach meinem zweiten Nachschlag – hey, ich hatte seit über einem Tag nichts mehr gegessen! – gab mir Akasa-san dann noch einen Teller voll Nudeln mit den Worten: „Sieh mal, ob Sasuke-san essen möchte. Es wäre gut, wenn er zumindest ein bisschen was zu sich nimmt.“

Ich nickte und stieg die Treppe wieder hinauf.

Als ich die Tür aufschob musste ich unwillkürlich kichern. Sasuke war in der Zwischenzeit fast bis zum anderen Ende des Bettes gerutscht und kurz davor heraus zu fallen. Zu jedem anderen Zeitpunkt hätte ich mir einen Spaß daraus gemacht ihn jetzt zu erschrecken, doch angesichts seines Zustands verkniff ich es mir.

Stattdessen stellte ich den Teller auf den Nachtsch, setzte mich auf die Bettkante und schüttelte ihn vorsichtig an der Schulter.

„Teme, es gibt Essen.“, flüsterte ich und er antwortete mit einem gegrummelten „Hn.“

Ich lachte. „Keine Sorge, es ist essbar, ich bin auch nicht dran gestorben.“

„Muss nichts heißen...“, gähnte er und hob verschlafen die Lider, nur um sie gleich wieder zu geblendet zu schließen. Die Sonne war zwar fast untergegangen, doch die letzten, roten Strahlen schienen genau durchs Fenster.

Sasuke drehte sich auf die andere Seite und setzte sich langsam auf. „Wie spät ist es?“ Das wusste ich auch nicht so genau... „Es ist Abend.“, stellte ich daher hoch geistreich fest, „Du darfst aber gleich weiterschlafen, wenn du was gegessen hast.“

Ich hielt ihm den Teller Yakisoba hin, den er kurz kritisch beäugte, dann prüfend die Luft einzog und schließlich nickte.

„Soll ich dich füttern, kranke Maus?“, grinste ich, woraufhin er mir einen mehr erschrockenen, als ärgerlichen Blick zuwarf. *Spinnst du? Was sollen denn die Leute denken?*

Ich konnte nicht anders, ich prustete los. *Glaub mir, viel schlimmer kann es ohnehin*

nicht mehr werden, Teme!

Er ließ das lieber unkommentiert und nahm mir die Stäbchen ab, um sich die ersten Bissen in den Mund zu verfrachten. Ich sah ihm schweigend beim Essen zu, was er sich ausnahmsweise gefallen ließ. Anfangs aß er noch langsam und kaute unendlich lange an einem Stück, doch dann spürte wohl auch er seinen Hunger und ruckzuck war der Teller leer.

„Soll ich dir noch was holen?“, bot ich an, doch er schüttelte den Kopf.

„Nicht nötig.“ Er atmete tief durch und ließ sich wieder auf die Kissen sinken.

„Wie fühlst du dich? Willst du wieder schlafen?“

Ein schwaches Lächeln spielte um seine Lippen. „Es geht. Nicht überragend, aber Klassen besser als... heute Morgen?“ Es klang mehr wie eine Frage, als eine Aussage und so nickte ich. „Ich weiß nicht, ob ich schlafen will. Ich bin müde, aber...“ Er ließ den Satz unbeendet, aber, ich glaube, ich weiß, was er sagen wollte. Wenn man einen Tag lang durchgeschlafen hat, kommt es einem falsch vor wieder schlafen zu gehen.

Mein Blick traf seinen. *Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen.* Ich zwinkerte ihm zu.

Er blinzelte kurz, dann entspannten sich seine Züge. *Ausnahmsweise hast du einmal Recht, Dobe.*

Was heißt hier ausnahmsweise? Meine Empörung war nicht echt, ich war einfach nur froh zurück zum Alltag übergehen zu können. Sasuke reagierte nicht, er schloss einfach nur die Augen und kaum zwei Minuten später hörte ich, wie er ruhig atmete. Ich warf einen letzten Blick hinaus in die dunkel gewordene Welt.

Es wurde Zeit, dass wir diese Mission, die so harmlos geklungen hatte und so gefährlich geworden war, zu Ende brachten. Von wegen B-Rang...

Sasukes POV

Mann, war ich müde! Ich merkte, dass sich Naruto wieder neben mich setzte.

Er schien wieder fit zu sein.

Mein Atem wurde ruhiger und ich glitt in einen Halbschlaf.

Ich nahm zwar Naruto, der so ruhig wie eine Statue neben mir saß, wahr, aber der Rest des Zimmers war verschwommen.

Schon komisch, sonst kann Naruto keine Minute ruhig bleiben, aber wenn er über mich „wacht“ schafft er es ewig nicht einen Mucks von sich zu geben.

Nach einer gefühlten halben Stunde, stand der Blondschoopf auf, wahrscheinlich brachte er meinen Teller runter.

Ich zuckte noch nicht einmal mit der Wimper.

Meine Augen waren halb geöffnet und starrten ins Leere.

Ich hatte Glück – und konnte es gar nicht fassen, schon wieder? - dass ich im Moment nicht so starke Schmerzen hatte, sonst hätte sich das, mit dem Entspannen, als schwierig erwiesen...

Mein Zeitgefühl verschwamm völlig, als ich halbwach und gleichzeitig wie tot, im Bett lag.

Nach einer kleinen Ewigkeit drehte ich mich langsam im Bett um und es durchzuckte mich der pochende Schmerz, auf den ich die ganze Zeit gewartet habe.

Stöhnend krümmte ich mich zusammen.

Das würden schöne vier bis sechs Stunden werden.

Ich kannte meinen Körper schon gut genug um die ungefähre Zeit einzuschätzen, die

ich mit stöhnen, krümmen und mich winden verbringen konnte.
Außerdem wusste ich, dass Schmerzmittel mir nur in den seltensten Fällen half. Und dies war wohl keiner dieser wenigen...
Na, super. Ich musste wirklich ein jämmerliches Bild abgeben.
Ich schloss und öffnete meine Fäuste um den Druck abzubauen, der sich schmerzhaft in meinem Körper ansammelte.
Leider klappte das nicht so gut... das war klar... aber trotzdem machte ich das oft, wenn ich starke Schmerzen hatte.
Ich hatte da noch ein paar andere Angewohnheiten, die ihr sicherlich in den nächsten Stunden noch erleben dürft.
Der erste Anfall dauerte ungefähr 35 Minuten, bis sich mein Körper wieder einigermaßen entspannte.
Schwer keuchte ich.
Ich war froh, dass Naruto das nicht mitbekommen hatte.
Auf der einen Seite würde er mich wohl als Schwächling ansehen - obwohl ich mir bei ihm nicht sicher bin, ob er das machen würde - und auf der anderen mitleiden.
Ich nahm mir vor die Pausen zwischen den folgenden Anfällen, die ich ohne Zweifel haben werde, zu nutzen um Kraft zu sammeln und möglichst schnell wieder auf den Beinen zu sein.
Leise hörte ich von unten Kinderstimmen, die laut lachten.
Anscheinend spielte Naruto ein bisschen mit ihnen.
Vielleicht wieder Bauklötzchen...
Ich habe früher, als ich ganz, ganz klein war, gerne mit denen gespielt...
Meine Mutter hat mir immer dabei zugesehen und... Itachi hat mir geholfen...
Warum musste ich jetzt bloß an die Vergangenheit denken?
Bevor ich weiter in sie hinein gleiten konnte, überdachte ich lieber noch einmal unsere jetzige Mission und unsere nächsten Schritte...
Wir würden wohl, wenn ich mich nicht mehr aus Spaß auf dem Bett winde, noch einmal zur eingestürzten Höhle zurückgehen.
Wahrscheinlich würden wir da nichts mehr finden.
Falls doch, müssten wir improvisieren!
Wie ich dieses Wort hasse...
Ich spürte wie langsam wieder ein Anfall näher rückte...
Die Pause war mir eindeutig zu kurz, aber darauf nahm mein Körper natürlich keine Rücksicht...
Während die Schmerzwellen stärker wurden, hörte ich wie, ich glaube, Yani rief: „Naruto, ist alles in Ordnung?“
Es folgte eine Stille, dann hörte ich Narutos Stimme sagen: „Ja, alles super!“
Mein Gehirn sagte mir, dass seine Stimme gepresst klang, aber ich war, im Moment, zu beschäftigt, mit meinen Schmerzen, um darüber nachzudenken...
Als der Anfall wieder abklang, wurde mein Kopf wieder etwas klarer.
Die Schmerzanfälle würden wohl bei jedem Neuen stärker werden...
Mein Kopf war noch benebelt...
Ich verlor mich in den Erinnerungen an die letzten Tage.
Naruto und ich sind vor ungefähr drei oder vier Tagen aus Konoha „geflohen“.
Naruto ist in ein Loch gefallen, wir sind in ein Dorf voller Verrückter gekommen.
Ich hätte mit einem Essen fast Selbstmord begangen...
Wir haben Spuren von Tengu gefunden, wir verließen das verrückte Kaff.
Wenig später trafen wir dann Yani und Aiko.

Sie haben uns zu Akasa-san und den beiden irren Zwillingen geführt.
Mitten in einem recht peinlichen Gespräch mit Menu wurden wir dann aus dem Haus geworfen.
Wir entdeckten, nach einer kleinen Schubserie mit Straßenräubern, die Höhle der Tengu.
Wir gingen hinein und wurden wenig später von den Tengu erwischt.
Ich wachte mit einer Tengufeder, auf der der Name der Akasas reingeritzt war, in der Hand, vor dem Eingang des Stollens, wieder auf.
Naruto war nicht bei mir...
Ich beeilte mich zu den Akasas zu kommen und stellte dort Akasa-san zur Rede.
Mitten im aufklärenden Gespräch durchzuckte mich ein Schmerz, an meinem Arm und im Gesicht.
Meine Erinnerungen verdichteten sich um diesen Moment.
Warum habe ich da ein Stechen gespürt?
Mein Gehirn versuchte darauf eine Antwort zu finden.
Naruto...
Er hatte an den gleichen Stellen Wunden gehabt...
Ob ich wirklich sein Schmerz gespürt habe?
Das wäre unmöglich, oder?
Meine Gedankengänge liefen nun weiter.
Ich traf Naruto in den unterirdischen Gängen an.
Wir wurden, bevor wir fliehen konnten, aufgehalten und getrennt.
Sojobo befahl meinen Tod. Ich wurde schwer verletzt.
Naruto schaffte es wieder zu mir zukommen.
Wir attackierten die Tengu mit unserer neuen Combi- Attacke, die wieder einmal reichlich schief ging.
Und anstatt nur den König zu treffen, brachten wir das ganze Höhlensystem zum Einstürzen.
Kurz vor dem rettendem Ausgang, wurde ich, da ich es wegen dem hohen Blutverlust nicht rechtzeitig rausschaffte, verschüttet.
Wider alles Erwarten hatte ich Glück und Naruto brachte mich, mehr oder weniger heil, zu den Akasas.
Was für eine Mission...
Und so etwas schimpft sich B- Rang.
Es ist ein Wunder, dass wir das beide überlebt haben.
Ich war gerade dabei in einen leichten Schlaf zu gleiten, als ich durch den nächsten Schmerzanfall wieder ruckartig geweckt wurde.
Dieser würde schlimmer werden, sehr viel schlimmer, das konnte ich jetzt schon sagen.
Na, herzlichen Glückwunsch...
Die Schmerzwellen wurden stärker, meine Haut hyperempfindlich.
Selbst das weiche Bettlaken fühlte sich an wie Schmirgelpapier.
Obwohl es an meine Haut heftig zu reiben schien, wand ich mich auf dem Bett.
Wälzte mich hin und her und umklammerte fest die Bettdecke.
Die Schmerzen wurden schlimmer.
Ich streckte und krümmte mich wieder.
Stumm stieß ich einen Schrei aus.